

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

2.11.1808 (Nr. 176)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch,

den 2. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Erhöhung der Besoldungen — Lemberg: Die Russen marschieren an die Donau — Triest: Handelsfachen — Paris: Rede des Kaisers — Mayland: Insel Capri — Neapel: Königl. Dekret — Semlin: Kriegserklärung der Türken — London.

O e s t r e i c h.

Triest, vom 19. Oktober.

Die gewagten Spekulationen in Kolonialwaaren, welche die innern Kräfte manches Hauses bei weitem überstiegen, bringen jetzt hier wie anderwärts unangenehme Resultate hervor. Die Kolonialwaaren waren nemlich vor einigen Monaten auf unerhörte Preise hinaufgetrieben, und sanken denn, freilich wider Vermuthen, ungefähr auf die Hälfte herab. — Dreizehn, angeblich aus Tunis kommende, und meist mit englischem Baumwollengarn besetzte Schiffe, die in Triume einlaufen wollten, sind zurückgewiesen worden.

Wien, vom 19. Oktober.

Nun hat Sr. kais. Maj. wirklich beschlossen, vom eintretenden Militärjahr 1. Nov. an, die Besoldungen der Staatsbeamten zu vermehren, und hat folgende sehr beträchtliche Erhöhung festzusetzen geruht.

Von 100 bis incl. 400 fl. Besold.	50 pCt.
" 401 " " 700 fl. —	45 pCt.
" 701 " " 1000 fl. —	40 pCt.
" 1001 " " 1800 fl. —	36 pCt.

jährl. Zuschuß, u. s. f. auf jedes weitere 500 fl. 5 fl. weniger Zuschuß; von 4001 bis 6000 somit 10 pCt., welches bei der gegenwärtigen Theuerung ein großes Benefice für diejenigen Beamten von minderer Kategorie ist. Auch soll auf die Pensionisten Rücksicht genommen werden.

Wien, vom 22. Oktober.

Die Hofzeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

„Da die dormaligen Verhältniß des Seehandels u. der Schifffahrt die Folge nach sich ziehen, daß einige indische Arzneien schon gegenwärtig in hohem Preise stehen, bei einer längeren Dauer aber in den östreichischen Staaten gar nicht mehr zu haben seyn dürfen, und je weniger es in der Macht der Staatsverwaltung steht, die Anstände zu heben, welche wider den Bezug dieser Arzneiwaaren aus dem Auslande gegenwärtig obwalten, um so mehr darauf gesehen werden muß, den Bedürfnissen dadurch abzuwehren, daß man da, wo das Innland zureichende Surrogate für die fremden Arzneien darbietet, diese ausfindig macht, und zu allgemeiner Kenntniß der Aerzte und Apotheker bringt; so haben Se. Majestät durch allerhöchstes Kabinettschreiben zu befehlen geruht, daß die medizinische Fakultät zur Erreichung dieses Zwecks aufgefordert, auch die ausübenden Aerzte angewiesen werden sollen, jene inländischen Heilungs-Mittel, deren sie sich schon statt der fremden mit gutem Erfolge bedient haben, mit den darüber gemachten Erfahrungen anzugeben, und sodann durch Fortsetzung und Vermehrung der Versuche zu einer Gewißheit zu gelangen, um die Kundmachung mit Beruhigung machen zu können. Nun hat die medizinische Fakultät folgende ausländische Heilkörper nachhaft gemacht, welche 1.) entweder ganz, oder 2.) nur zum Theil entbehrlieh sind, und 3.) welche bis jetzt nicht entbehrt werden können.

Lemberg, vom 5. Okt.

Die Russisch-kaiserlichen bei Botuschkan in der Moldau

stehende Armee, worunter die vor einigen Monaten aus Italien gekommenen, hier durch gegangenen Truppen sich befinden, hat Befehl erhalten, an die Donau zu marchiren.

Frankreich.

Paris, vom 26. Oktober.

Gestern haben Se. k. k. Maj. die diesjährige Session der gesetzgebenden Behörde mit großer Feierlichkeit eröffnet. Nachdem die neuen Deputirten den Eid geleistet hatten, sprach der Kaiser folgende Rede: „Meine Herren Deputirten der Departemente bei der gesetzgebenden Behörde; die Gesetzbücher, welche die Grundsätze des Eigenthums und der bürgerlichen Freiheit bestimmen, die der Gegenstand ihrer Arbeiten sind, erhalten den Beifall von Europa. Meine Völker erfahren schon die heilsamsten Wirkungen derselben. — Die letzten Gesetze haben den Grund zu unserm Finanz-System gelegt. Sie sind ein Denkmal der Macht und der Größe Frankreichs. . . Wir können von nun an alle Ausgaben, welche sogar eine allgemeine Koalition von Europa nothwendig machen würde, allein aus unsern jährlichen Einnahmen bestreiten. Nie werden wir genöthigt seyn, unsere Zuflucht zu den verderblichen Maßregeln eines Papiergeldes, oder zu Darleihen und Rückständen zu nehmen. — Ich habe dieses Jahr mehr als tausend Meilen im Innern meines Reichs gemacht. Das System der öffentlichen Arbeiten, das ich zur Verbesserung des Bodens festgesetzt habe, wird mit Thätigkeit verfolgt. — Der Anblick jener großen französischen Familie, die vor Kurzem durch Meinungen und innere Feindschaften entzweit war, und nunmehr im Wohlstande ruhig und einig ist, hat mein Herz lebhaft gerührt. Ich fühle, daß, um glücklich zu seyn, ich vorerst die Versicherung haben müsse, daß Frankreich glücklich ist. — Der Friedens-Traktat von Preßburg, der von Tilsit, der Angriff gegen Kopenhagen, Englands frevelhaftes Unternehmen gegen alle See-Nationen, die verschiedenen Revolutionen zu Konstantinopel, die Begebenheiten in Portugal und Spanien, haben verschiedentlich auf die Angelegenheiten der Welt Einfluß gehabt. — Rußland und Dänemark haben sich mit mir gegen England vereinigt. — Die vereinigten Staaten in Amerika haben lieber auf den Handel und die See Verzicht thun, als die Sklaverey anerkennen

wollen. — Ein Theil meiner Armee zieht gegen diejenigen, welche England in Spanien gebildet oder ans Land gesetzt hat. Es ist eine besondere Wohlthat der Vorsehung, welche fortbauend unsere Waffen beschützt hat, daß die Leidenschaften den Rath der Engländer so weit verblendet haben, daß sie auf den Schutz der See Verzicht thun, und endlich einmal ihre Armee auf dem Kontinente aufstellen.“

„Ich reise in wenig Tagen ab, um mich selbst an die Spitze meiner Armee zu stellen, und, mit der Hilfe Gottes, den König von Spanien in Madrid zu krönen, und meine Adler auf den Forts von Lissabon aufzupflanzen. Ich kann nicht anders als mich der Gesinnungen der Fürsten des rheinischen Bundes rühmen. — Die Schweiz fühlt täglich mehr die Wohlthat der Vermittlungs-Akte. — Die Völker Italiens geben mir nichts als Ursachen zur Zufriedenheit. — Der Kaiser von Rußland und Ich haben uns in Erfurt gesehen. Unser erster Gedanke war ein Gedanke des Friedens. Wir haben uns sogar entschlossen, Aufopferungen zu machen, um die hundert Millionen Menschen, die wir repräsentiren, sobald wie möglich, in den Genuß aller Wohlthaten des Seehandels zu setzen. Wir sind einig und unveränderlich für den Frieden wie für den Krieg verbunden. — Meine Herren Deputirten der Departemente bei der gesetzgebenden Behörde, ich habe meinem Finanz- und Schatz-Minister befohlen, ihnen die Rechnungen der Einnahmen und Ausgaben dieses Jahrs vorzulegen. Sie werden mit Vergnügen sehen, daß ich nicht nöthig habe den Tarif irgend einer Auflage zu erhöhen. Meine Völker werden keine neue Last tragen. — Die Redner meines Staats-Conseils werden ihnen verschiedene Gesetzes-Entwürfe und unter andern alle die, welche sich auf das peinliche Gesetzbuch beziehen, vorlegen. — Ich zähle anhaltend auf allen ihren Beistand. — Die Rede Sr. Maj. erregte den lebhaftesten Enthusiasmus und die Sitzung wurde unter dem wiederholten Ruf! Es lebe der Kaiser! aufgehoben. Derselbe Freudenruf erschallte in den Straßen, durch welche der Zug gieng.

Die zwei Kouriere, ein französischer und ein russischer, welche aus Erfurt nach England abgeschickt worden sind, haben sich am 20. Oktober zu Boulogne eingeschifft.

Italien

Meyland, vom 24. Okt.

In Betreff der aus dem Hafen von Neapel nach Capri abgegangenen Expedition liest man folgende nähere Nachrichten: „Die Flottille bestand aus einer Fregatte, einer Korvette, 40 Kanonierbarken, und 20 Transportschiffen mit Truppen. Die Engländer leisteten anfänglich hartnäckigen Widerstand, und machten aus ihren Forts und Batterien ein starkes Feuer; aber der brave Hauptmann Livron stürmte mit seiner Kompagnie eine Schanze, welche den Landungsplatz vertheidigte, und nahm sie mittelst eines heftigen Musketenfeuers weg; bald landeten mehr Truppen, und die Engländer sahen sich genöthigt, nach ihren obern Forts zu flüchten. In den verschiedenen Gefechten, welche auf die Landung folgten, wurden 500 Gefangene gemacht, worunter mehrere Offiziers, die sofort nach Neapel eingeschifft wurden. Der König Joachim schickte hierauf noch 200 auserlesene Grenadiers, nebst vielem Mund- und Kriegsvorrath, nach Capri ab, um die Eroberung dieser wichtigen Insel zu vollenden. — Hauptmann Livron wurde bei Bestürmung der Batterien verwundet, und 20 Korsen starben auf dem Bette der Ehre.“ — Neuere Berichte aus Neapel vom 14. Okt. bringen folgendes mit: „Am 8. Okt. Morgens ließen sich auf der Höhe von Capri mehrere feindliche Segel sehen; sie konnten aber wegen eines damals entstandenen Sturms die Insel nicht erreichen. Bei ihrer ersten Erscheinung hatten sich die französisch-neapolitanischen Truppen sogleich am Ufer in Schlachtordnung gestellt. Als am 10 gegen Abend das Meer wieder ruhig wurde, erschienen die Engländer neuerdings; ihre aus 8 Kanonierschaluppen bestehende Avantgarde näherte sich, und es erhob sich zwischen dieser und einem Theile der neapolitanischen Kanonierbarken ein heftiges Gefecht, welches bis in die Nacht fortbauerte. Während desselben beschossen die französisch-neapolitanischen Truppen die feindlichen Forts, konnten sie aber nicht erobern, weil wegen des eben im Werke gewesenen Wechsels der Garnison gegen 2.000 Mann darin liegen. Am 11. Oktober wurde hierauf die Insel von 7 feindlichen Fregatten, 5 Kuttern, und mehreren Kanonierschaluppen umringt. Man sah man sich genöthigt, die Fahrzeuge, auf welchen die Truppen überge-

schifft worden waren, auf den Strand zu ziehen, weil sie sonst eine Beute des Feindes geworden wären. General Lamarque, welcher die Expedition kommandirt, hat sich auf den Bergen verschanzt, und machte Anstalten, von diesen aus die feindlichen Forts zu beschießen, und zur Uebergabe zu zwingen. Die Sage, daß sich König Joachim selbst nach Capri eingeschifft habe, hat sich nicht bestätigt.“

Neapel, vom 12. Okt.

Es ist hier folgendes königl. Dekret bekannt gemacht worden: „Joachim Napoleon, König beider Sizilien. Da wir einen neuen Beweis unserer Verehrung für den heil. Januarius geben, und zugleich unsere wohlwollende Gesinnungen gegen das fürtreffliche Kapitel der Kapelle des dem Dienste dieses Heiligen gewidmeten Schutzes an Tag legen wollen, so haben wir, nach Ansicht des Berichts des Ministers des Innern, dekretirt und dekretiren, was folgt: 1) Ein Fonds von 2600 Dukaten jährlicher Renten ist von dem Kapitel der Kapelle des heil. Januarius auf immerwährende Zeiten angewiesen und bewilligt. 2) Die Administration dieses Fonds gehört ausschließlich genanntem Kapitel, die Renten werden unter die Mitglieder desselben vertheilt. 3) Da diese Konzession von uns in der Absicht geschieht, um den Prälaten, Mitgliedern des Kapitels, beifällig zu seyn, mit dem größten Anstand die Würde ihres Ranges zu behaupten, so darf dieselbe keine Verminderung in sonstigen Gehalten, die jene allenfalls beziehen, nach sich ziehen. 4) Die Mitglieder des Kapitels werden von uns eine goldene Medaille erhalten, die sie um den Hals an einem scharlachrothen Bande, mit einer lasurblauen Einfassung tragen werden; eine Seite der Medaille wird das Bildniß des heil. Januarius zeigen, umgeben von den Palmen des Märtherthums, und mit der Umschrift in lat. Sprache: Der Vater und Schützer (Schuzpatron) des Vaterlandes; auf der andern Seite wird man, zwischen zwei Lorbeerzweigen, die Worte: Nach übernommener Beschützung der Religion; in der Umschrift, Joachim Napoleon, König beider Sizilien; und unten, am 9. Okt. 1808, lesen. Sie werden diese Medaille aus unsren Händen empfangen, und nach ihrem Tode wird dieselbe an den Minister der geistlichen Angelegenheiten eingeliefert werden. Durch den König. Der Minister Staatssekretär. Unterzeichnet. F. Riccardi.“

Verfloffenen Sonntag, am 9. d., wurde das Fest des h. Januarius auf das feierlichste in der hiesigen Domkirche begangen. Der König und die Königin wohnten mit ihrem Hofstaate bei. Als Ihre MM. an der Kirchenthüre angekommen waren, wurden sie unter dem Thronhimmel empfangen, den 3 Erzbischöffe und 5 Bischöffe trugen. So kamen Sie bis an die Kapelle des Schazes, worin die Reliquien des Heiligen aufbewahrt werden; hier verrichteten Sie Ihr Gebet, worauf der König auf den Altar eine Sonne in Gold, mit kostbaren Steinen besetzt, als ein Denkmal dieses feierlichen Tags, niederlegte. Ihre MM. giengen dann bis in die Mitte der Kirche, wo Sie auf einem für Sie errichteten Throne sich niederließen. In der Mitte des Evangeliums legten die Bischöffe und Prälaten, die noch nicht geschworen hatten, den Eid ab. Nach der Messe, und nachdem der Großkanzler eine kurze Rede über die Stiftung des Ordens beider Sizilien gehalten hatte, wurden sämtliche Mitglieder dieses Ordens aufgerufen, und erhielten die Ordenszeichen aus den Händen des Königs. Ein Tedeum, mit Musik von Paestello, beschloß die feierliche Handlung.

Serbien.

Semlin, vom 10. Oktober.

Ein aus Konstantinopel hier eingelaufener Bericht enthält folgendes: „Für das Leben des abgesetzten Sultans Mustapha, will Niemand in Konstantinopel, da er Selim mit eigener Hand erbroffelt hatte, bürgen. Es werden bereits von Mustapha Bairaktar und dem Divan alle Anstalten zu den Kriegsrüstungen wider die Russen getroffen.

Die Organisation des hiesigen Landwehr-Bataillons wird mit aller Thätigkeit betrieben, man exercirt sich schon im Feuer auf freiem Felde.

England.

London, vom 5. Oktober.

Man hat lange im Kabinett darüber gestritten, ob Portugal als eine engl. Colonie verwaltet werden soll. Gen. Dalrymple hatte zuerst Lissabon und seine Forts im Namen Englands besetzt, und die brittische Flagge aufgesteckt. Aber diese Absicht scheiterte wegen des allgemeinen Unwillens, den sie in Portugal erregte. — Briefe aus Portugal melden, daß die franz. Armee in 3 Divisionen absegelt. Die erste sollte am 12. Sept. abreisen. — Sir How Dalrymple ist zurückberufen. Sir Harry Burrard kommandirt die Truppen in Portugal, und Sir John Moore die in Spanien. Dalrymple geht nicht nach Gibraltar zurück. Man sagt, General Lieut. Drummond ersetzt ihn im Kommando dieser Festung. — Die Expedition, unter David Baird, ist, wie man sagt, für Italien

bestimmt. Ein großer Theil der Armes, die jetzt in Portugal ist, begibt sich nach Spanien unter Kommando des Gen. Moore. Ein Kommissar ist vor 12 Tagen nach Corunna abgeschickt worden. Er hat den Auftrag, Provisionen für 30 bis 40 000 Mann Infanterie und 5 6000 Reiter in Bereitschaft zu setzen.

Carlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Auf Befehl des Großherzogl. Finanzministerium werden von den dahier und in Durlach stehenden Train-Pferden, 300 bis 330 Stück öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Mit dieser Versteigerung wird Dienstag, den 8. November 1808, Vormittags um 9 Uhr dahier in Carlsruhe der Anfang gemacht, und die folgenden Tage fortgeführt werden, wobei sich die Liebhaber einfinden können.

Den 30. Okt. 1808.

Kammer-Assessor Blum.

Carlsruhe. [Kapital-Anlehns-Gesuch] Es werden für die Badische Brandversicherungs-Societät mehrere Tausend Gulden Kapitalien aufzunehmen gesucht. Diejenige, welche dergleichen darleihen wollen, belieben es der Brandversicherungs-Haupt-Kassen-Verrechnung anzuzeigen. Carlsruhe, den 26. Okt. 1808.

Baden. [Ein kleines Landhaus wird zu mietzen oder zu kaufen gesucht.] Unterzeichnete wünschen ein kleines Landhaus mit einem großen Garten an der Bergstraße von Rothenfels bis Dffenburg entweder zu mietzen oder zu kaufen. Die etwaigen Liebhaber werden ersucht in Bald: hievon Nachricht und genaue Auskunft zu geben. Baden, den 18. Okt. 1808.

Madame et Monsieur de Lacour

Neuenbürg. In verwichener Nacht hat der hier eingeseffene Jauner, Gottfried Gelle, Vieharzt, von Bernbach, hiesigen Oberamts, offenbar mit fremder Hilfe Gelegenheit gefunden, mittelst angewandter großer Gewalt aus seinem Gefängniß auszubrechen. Er ist 6 Fuß, württembergisches Maß, groß, hat braune Haare, dünne braune Augbraunen, gerade Nase, schmale Lippen, breites Kinn, eingefallene Wangen, schlechte Zähne mit Lücken, ein längliches Angesicht, hohe Stirn; blaue Augen, großen Mund, röthlichten Barth, breite Schultern, auf der rechten Seite des Halses hat er Narben, und ist 42 Jahre alt. Er ist bekleidet mit einem weißen Zwilch-Kittel, weiß wollenen Hosen, dergleichen Strümpfen, grauer Weste, Schuhen mit Bändel. Einen Theil der Fesseln, welchen er nur durch Feilen von sich losmachen kann, trug er bei seinem Entweichen noch an sich.

Alle Orts-Obrigkeiten werden ersucht auf diesen Jauner zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arreiren, und hievon Nachricht dem Oberamt allhier zugehen zu lassen.

Neuenbürg, den 27. Okt. 1808.

Königl. Württembergisches Oberamt allda.